merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Jürgen Bofinger: Laptops im Unterricht - Unnützes Zeug?

Beitrag aus Heft »2007/04: Stimmungsregulation durch Medien«

In regelmäßigen Abständen wird in der Öffentlichkeit das Bild von der Wertlosigkeit eines computergestützten Unterrichts, speziell mit Schülerlaptops, heraufbeschworen. Das fing mit diversen nationalen Tests an, die fachliches Wissen abfragten und dadurch haarscharf am wichtigsten Nutzen von Laptops vorbei zielten, nämlich überfachliche Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, setzte sich fort mit Re-Analysen von PISA-Ergebnissen, die von einer Verdummung durch zu viel Computerumgang sprachen, ohne näher auf die Frage nach der Art des Umgangs mit Computern als Arbeits-, Lern- und Spielgerät einzugehen, und es endete (vorläufig) mit Meldungen aus den USA, nach denen Laptops an einigen Schulen wegen Erfolglosigkeit wieder abgeschafft wurden: „Seeing No Progress, Some Schools Drop Laptops" lautete entsprechend die Schlagzeile der New York Times vom 4. Mai 2007. Abgesehen von der erstaunlichen Tatsache, dass bei der Würdigung dieses Ergebnisses die besonderen Verhältnisse an amerikanischen Schulen hierzulande keine große Rolle spielten, bedürfen diese Hiobsbotschaften zweier Klarstellungen:1. Schülerlaptops sind außerordentlich nützliche Lern- und Arbeitswerkzeuge in der Schule. Sie haben sich belegbar bewährt. Mehr jedenfalls als jede andere Medienkonfiguration, von den mobilen PC-Einheiten bis zum Computerraum.2. Wenn sich Einsatzprobleme ergeben, so keine laptopspezifischen. Hauptverantwortlich sind die vorherrschende Schul- und Unterrichtssituation (Zeit-, Arbeitsbelastung der Lehrkräfte), eine verbreitete Mehrwertskepsis, die durch solche Nachrichten neue Nahrung erhält, die geringe Verbindlichkeit des Medieneinsatzes und die desolate Finanzlage mancher Sachaufwandsträger.

Zu Punkt 1: Wie wird der Mehrwert von Schülerlaptops von Lehrkräften eingeschätzt? Eine repräsentative Lehrerbefragung aus dem Jahr 20061 gibt folgende Antwort (Grafik nur in Original-Version des Artikels im Heft):In der Grafik werden Laptop-Lehrkräfte mit jenen verglichen, die vorwiegend in anderen digitalen Medienumgebungen arbeiten. Das Ergebnis: In allen angesprochenen Mehrwertdimensionen mit Ausnahme der Lernmotivation (Gleichstand) sprechen Laptop-Lehrkräfte häufiger als ihre Kolleginnen und Kollegen von einem Mehrwert des Medieneinsatzes für ihre Schülerinnen und Schüler. Besonders deutlich heben sie sich in den Dimensionen Selbstbewusstsein ihrer Schülerinnen und Schüler („Stolz"), beim (fast selbstverständlichen) Erwerb technischer Kompetenz ab, interessanterweise aber auch beim Erwerb fachlicher Kompetenz und (auf insgesamt niedrigerem Niveau) bei der Ausdrucksfähigkeit der Mädchen und Jungen in Wort und Schrift – eine Folge der in Laptopklassen besten Möglichkeit, Heranwachsende selbsttätig recherchieren und Themen sachgerecht präsentieren zu lassen.

Zu Punkt 2: Unter welchen Bedingungen bringt der Einsatz digitaler Medien im Fachunterricht den größten Mehrwert? Die Studie zeigt, dass in einem offenen, schülerorientierten Unterricht, in dem Schülerlaptops dazu noch regelmäßig eingesetzt werden, nach Aussage der befragten Lehrkräfte der höchste unterrichtliche Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler erzielt wird, während ein eher lehrerzentrierter Unterricht, in dem gelegentlich eine mobile PC-Einheit (‚Medienwagen') eingesetzt wird, den geringsten Mehrwert bringt (weil Medien hierbei eher der Zeitersparnis im Instruktionsunterricht einer Lehrkraft dienen). Um dieses Resultat auf die Füße zu stellen: Ein Unterricht, in dem die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Mädchen und Jungen im Vordergrund steht, profitiert in besonderer Weise von Schülerlaptops – aber eben in dieser Reihenfolge. Offensichtlich scheinen in amerikanischen Schulen solche schulischen und unterrichtlichen Voraussetzungen, zu denen auch eine gewisse

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Methodenkompetenz (an die viel zu wenig gedacht wird, weil dem Wollen (Schülerselbsttätigkeit) immer auch ein Können (eben die Methodenkompetenz) vorausgeht) und Lerndisziplin der Mädchen und Jungen gehört, für einen gewinnträchtigen Einsatz von Schülerlaptops zu fehlen trotz ihres technologischen Vorsprungs.Wie zunehmend wichtiger die schulischen und unterrichtlichen Rahmenbedingungen auch hierzulande für das Gelingen des schulischen Medieneinsatzes sind, belegen die Gründe, die Lehrkräfte trotz großer Bereitschaft (was sich bei ihrer wesentlich häufigeren Unterrichtsvorbereitung mit digitalen Medien zeigt) daran hindern, digitale Medien im Fachunterricht einzusetzen – hier in einem Zeitvergleich (vgl. Tabelle):

Während 2002 noch der Zweifel am Mehrwert digitaler Medien für einen Verzicht im Vordergrund stand, sind es 2006 besonders die schulischen und unterrichtlichen Rahmenbedingungen, die allgemeine Zeit- und Arbeitsbelastung, die Lehrkräfte am Einsatz digitaler Medien in ihrem Unterricht hindern. Insofern wächst auch bei uns die Gefahr, dass der Ausbau des Medieneinsatzes, speziell der Einsatz von Schülerlaptops, langfristig an den äußeren Bedingungen scheitern könnte. Aber so zu tun, als sei der Nutzen digitaler Medien, speziell von Laptops, erwiesenermaßen nicht gegeben, ist einfach unlauter. Die Folgerung aus den vorliegenden Erkenntnissen lautet anders: Eine moderne, schülerorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung ist zunächst das Hauptthema, mit allen organisatorischen, didaktischen und zeitschaffenden Konsequenzen bis hin zum Erwerb der nötigen Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler für ein selbstständiges Lernen. Aber jede moderne Schul- und Unterrichtsentwicklung ist in einem zweiten Schritt ohne Einbezug digitaler Medien undenkbar, wobei speziell Schülerlaptops bei einer stärkeren Schülerorientierung ihre besondere Leistungsfähigkeit beweisen können (selbsttätiges Lernen, arbeitsteiliges Lernen, modernes Lernmanagement, Individualisierung und Differenzierung des Lernens, Vielfalt von Lernorten u. Ä.).

Es gibt ein weiteres schlagendes Argument für die Notwendigkeit einer intensiven Beschäftigung mit modernen Medien in der Schule, abgesehen von ihrem didaktischen Nutzen: Oft wiederholt und trotzdem richtig: Eine zeitgemäße Schule kann die Lebenswelt der Heranwachsenden und die Erfordernisse einer modernen Berufswelt nicht einfach ausblenden. Die Anknüpfung an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen erfordert daher auch ein Anknüpfen an ihre Medienwelten. Und die auflebende Wertediskussion in der Schule bleibt ohne eine medienerzieherische Thematisierung auch unvollständig. Andernfalls wird die Schule weder den modernen Auffassungen vom Lernen noch ihrem allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht. Worum geht es also letztlich? Es geht- nicht um noch mehr Produktion und Bereitstellung digitaler Materialien (wir erleben gegenwärtig eine Inflationierung einschlägiger ‚Portale', die zu einer neuen Unübersichtlichkeit führt), sondern um die Entwicklung geeigneter Implementationsstrategien (wie gelangen die bestehenden Angebote am besten in die Unterrichtspraxis?),- um eine stärkere Anbindung medienpädagogischer Aktivitäten an die allgemeine Schul- und Unterrichtsentwicklung (weil ‚neue' Medien noch nicht einen ‚neuen' Unterricht bewirken, aber ein ‚neuer' Unterricht durch ‚neue' Medien erfolgreicher wird),- um eine koordinierte und zentrale Planung, Steuerung und Sicherung schulischer Medienumgebungen (weg von den üblichen Insellösungen und Leuchttürmen mit wenig Leuchtkraft),- um eine stärkere Verbindlichkeit der Medienbildung im Regelunterricht (Medien als Unterrichtsmittel, Medien als Unterrichtsthema), weil inzwischen alles andere als Medienarbeit ‚verpflichtender' geworden ist – aber nicht als besondere Zusatzaufgabe, sondern als integraler Bestandteil des Unterrichts,- und nicht zuletzt um eine stärkere Förderung der Medienerziehung als besonders wichtiges Thema schulischer Werteerziehung (‚Ernst machen' mit dem schulischem Erziehungs- und Bildungsauftrag).